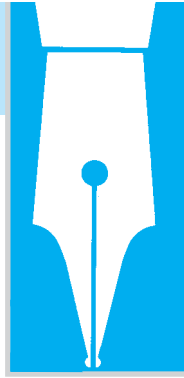


Schweizerische Konferenz der
Stadt- und Gemeindeschreiber



Conférence Suisse des
Secrétaires Municipaux

Faszinierende Aktion, aber zu wenig beachtet: «Dem-ok-ratie, ich mache mit»

Vor mir liegt der soeben erschienene Schlussbericht der dreijährigen Kampagne «Dem-ok-ratie, ich mache mit». Die Aktion im Kanton Zürich war von den Verbänden der Gemeindepräsidenten und der Gemeindeschreiber zusammen mit dem Kanton initiiert worden. Die Hauptziele waren:

- Das Aufzeigen des Wertes unserer lebendigen direkten Demokratie.
- Die Motivation von fähigen Leuten, den Staat und die Gemeinden aktiv mitzugestalten – als engagierte Behördenmitglieder oder als professionelle Fachleute im öffentlichen Dienst.
- Die Aufklärung über die faszinierenden Aufgaben- und Tätigkeitsgebiete von Behörden und Verwaltung auf allen Stufen.
- Eine vermehrte Wertschätzung für das «Unternehmen Demokratie» und deren Exponentinnen und Exponenten in der Öffentlichkeit zu generieren.

Seit 2002 hat die Aktionsleitung eine Vielzahl von Anlässen organisiert, Materialien produziert und informative Schriften erarbeitet. Einer der Höhepunkte war zweifellos das «Demokratieforum der Schweiz» am 3. Juni 2004 in Winterthur mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland, angeführt von Bundesrätin Micheline Calmy-Rey. Quasi als Schlussbouquet stellte die Aktion den Parteien und Gemeinden im Hinblick auf die Gemeindewahlen 2006 die Informationsmappe «Sie suchen? Wir helfen finden!» zur Verfügung. Die Unterlagen enthalten wertvolle Hinweise für potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten für kommunale Behördenämter. Dazu gehört auch die Broschüre «ABC der Demokratie», die das Herz jeder Staatskundelehrperson höher schlagen lässt. Eines der Hauptanliegen der Aktion war es, Jugendlichen den Wert unserer Demokratie aufzuzeigen und sie zu motivieren, sich daran zu beteiligen.

Im Kanton Zürich fand die Aktion «Dem-ok-ratie, ich mache mit» vor allem in Fachkreisen Beachtung und grosse Anerkennung, kaum aber in der breiten Bevölkerung und bei der Jugend. Vielleicht funktionieren unsere demokratischen bzw. öffentlichen Institutionen so gut, dass viele ein persönliches Engagement nicht für erforderlich halten. Aus meiner Sicht hätte die bisher einmalige Kampagne zur Demokratieförderung nicht nur im Kanton Zürich, sondern auch über die Kantonsgrenzen hinaus eine grössere Beachtung verdient. Viele der erarbeiteten Grundlagen werden zweifellos auch künftig ihren hohen Informationswert behalten und gute Dienste leisten. Den «Zugpferden» der Aktion danke ich sehr für ihren keineswegs selbstverständlichen Einsatz für unsere Demokratie.

Urs Müller, Gemeindeschreiber, Wallisellen
Weitere Informationen unter: www.dem-ok-ratie.ch

Une action fascinante, bien trop peu remarquée: «Dem-ok-ratie, j'en suis»

Sous mes yeux, j'ai le rapport final de la campagne «Dem-ok-ratie, j'en suis», paru récemment. Cette action du canton de Zurich, qui a duré trois ans, fut initiée par l'association des syndicats et des secrétaires communaux, en coopération avec le canton. Ses objectifs étaient les suivants:

- Exposer les vertus de notre démocratie directe vivante.
- Montrer quelle est la motivation de gens compétents à collaborer activement au destin de l'état et des communes – que ce soit comme membres des instances officielles ou comme spécialistes attachés au service public.
- Expliquer les tâches et activités fascinantes des instances officielles et des administrations à tous les niveaux.
- Augmenter l'estime du grand public pour l'«entreprise démocratie» et pour ses représentants.



Depuis 2002, le comité d'action a organisé de nombreuses manifestations et produit du matériel et des documents informatifs. Un des points forts de l'action fut sans aucun doute le «Forum Démocratie en Suisse», du 3 juin 2004, à Winterthur, encadré par des orateurs suisses et étrangers de très haut niveau, avec la participation de la conseillère fédérale Micheline Calmy-Rey. En clôture, quasiment comme feu d'artifice final, l'action présenta aux partis et aux communes le recueil d'informations intitulé «Vous cherchez? Nous vous aidons à trouver!», en vue des élections communales de 2006. La documentation réunit des indications précieuses pour les candidats et candidates potentiels aux prochaines élections communales. Entre autres, elle contient la brochure «L'abc de la démocratie» qui va droit au cœur de tout enseignant de droit public. L'un des principaux buts de cette action était de montrer les vertus de notre démocratie aux jeunes et les inciter à y participer activement.

Dans le canton de Zurich, l'action «Dem-ok-ratie, j'en suis» a surtout éveillé l'intérêt et reçu l'estime des milieux spécialisés. Par contre, la résonance auprès du grand public et des jeunes fut plutôt maigre. Il y a lieu de se demander si nos institutions démocratiques, resp. publiques, fonctionnent tellement bien que beaucoup de gens considèrent un engagement personnel comme superflu. A mon avis, cette campagne, unique en son genre, aurait mérité plus d'échos, non seulement dans le canton de Zurich, mais aussi au-delà des frontières cantonales. Bien des principes, établis dans ce contexte, conserveront leur valeur informative dans les années à venir et rendront encore souvent de bons services. Je tiens à remercier personnellement les protagonistes de cette action pour un engagement en faveur de notre démocratie n'allant pas de soi.

Urs Müller, secrétaire communal, Wallisellen
Vous trouvez de plus amples informations sur
www.dem-ok-ratie.ch

Die Rolle des Gemeindeschreibers in Veränderungsprozessen

Tagung der Schweizerischen Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber SKSG für Delegationen der Schreiber-Kantonalverbände vom 4. November 2005 in Zürich.

Die Schweizerische Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber SKSG versteht sich nicht als Dachverband, sondern als Gesprächsforum für die Schreiberinnen und Schreiber von Städten und Gemeinden. Mitglied bei der SKSG sind folgerichtig nicht die Kantonalverbände, sondern die einzelnen Schreiberinnen und Schreiber. Trotzdem erachtete es der Vorstand der SKSG an der Zeit, wieder einmal eine Tagung im Sinne eines Gesprächsforums für Delegationen der Kantonalverbände durchzuführen. Die Tagung wurde finanziell in erster Linie vom Verein Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute VZGV ermöglicht, in dessen Gebiet die Tagung stattfand; diese grosszügige Unterstützung sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich verdankt.

Iwan Rickenbacher beleuchtet Megatrends von Veränderungsprozessen

Prof. Dr. Iwan Rickenbacher, selbstständiger Kommunikationsberater in Schwyz und Dozent für Politikwissenschaft an der Universität Bern, erkennt bei der Bevölkerung wenig Bereitschaft, Dienstleistungen aus anderen Gemeinden zu beziehen. Es lässt sich fragen, ob dies in einem starken Bezug zur Gemeinde oder zur Gemeindepolitik begründet liegt und wie sich dies mit der steigenden Mobilität verträgt, dem Auseinanderfallen von Wohn- und Arbeitsort, den gegenüber früher häufigeren Wohnortswechsels. Die Frage gewinnt im Umfeld von Gemeindefusionen, von Kostendruck für das Erbringen von Verwaltungsdienstleistungen und von Rekrutierungsschwierigkeiten für Behördenmitglieder an Bedeutung.

Die Einwohnerinnen und Einwohner betrachten sich wohl als Kundinnen und Kunden der Gemeindeverwaltung, aber gegenüber früher in geringerem Ausmass als Bürgerinnen und Bürger; für die ausländische Wohnbevölkerung ohne politische Rechte stellt sich die Frage des Selbstverständnisses in der Beziehung zur Gemeinde ohnehin in anderer Form. Muss man diese Entwicklung akzeptieren? Kann man das beeinflussen? Iwan Rickenbacher rät den Schreiberinnen und Schreibern, die Öffentlichkeitsarbeit vermehrt über lokale Medien und über das Internet zu leisten. Er empfiehlt den Gemeinden, Begehungen

mit den Einwohnerinnen und Einwohnern durchzuführen, um die unmittelbare Lebenswelt vor der eigenen Haustür in der Gemeinde zum sinnlichen Erlebnis zu machen, wie dies früher die Parteien taten.

Die Gemeinden müssen gemäss Iwan Rickenbacher stark auf ihr Erscheinungsbild achten, damit die Leistungen der Verwaltung von den Einwohnerinnen und Einwohnern auch erkannt werden können.

Verhaltensstrategien in Veränderungsprozessen

Prof. Dr. Katia Horber Papazian, Professorin für Politikwissenschaft am IDHEAP Lausanne, malte engagiert ein schillerndes Bild des vielseitigen Berufs einer Gemeindeschreiberin bzw. eines Gemeindeschreibers. Der Schreiber muss sich zwischen dem Eintauchen ins operative Geschäft und der Musse für strategische Überlegungen bewegen. Es gibt Arbeitstechniken dafür, keine Seite des Schreiberberufs zu kurz kommen zu lassen. Für die strategischen Überlegungen, fürs «gouverner», braucht es eine Vision.

Katia Horber Papazian empfiehlt, die Ressourcenvielfalt zu nutzen. Es gehe darum, das interdisziplinäre Arbeiten in Gruppen zu fördern und zu leben; es sei wichtig, Konsultationen durchzuführen. Stärker gefordert und nötiger als das «Schreiben»

seien die Rollen des Zuhörers und des Kommunikators. In einem Bild ausgedrückt, empfiehlt die Referentin den Schreiberinnen und Schreibern, vor allem «chef d'orchestre» zu sein.

Beeindruckende Aktion «Dem-OK-ratie, ich mache mit»

Paul Imhof, Gemeindeschreiber von Zuzikon ZH und Vorsitzender der Arbeitsgruppe «Dem-OK-ratie, ich mache mit» sowie ehemaliger Präsident des Vereins Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute VZGV, erläuterte diese beeindruckende Kampagne, die von Juni 2002 bis Ende 2005 im Kanton Zürich durchgeführt wurde; Informationen dazu sind unter www.dem-ok-ratie.ch zu finden. Mit viel Professionalität und Kreativität wurde versucht, die Bereitschaft zur Übernahme einer Behördenaufgabe zu steigern und Imagepflege für die faszinierende Gemeinschaftsaufgabe einer Gemeinde zu betreiben.

Was die Schreiberinnen und Schreiber sonst noch bewegt

Die offene Diskussionsrunde am Nachmittag zeigte eine breite Palette von Fragen, welche von den Schreiberverbänden angegangen werden:

Die Kantonalverbände der Schreiberinnen und Schreiber engagieren sich stark in



Dr. Iwan Rickenbacher (links) sprach zu Veränderungsprozessen und ihren Auswirkungen auf die Gemeindeschreiber.

Fragen der Ausbildung und Weiterbildung, was in der föderalistischen Schweiz in den einzelnen Kantonen aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Grundlagen recht verschieden gehandhabt wird. Die Erreichung einer eidgenössischen Anerkennung eines Lehrgangs zum Gemeindeschreiber bzw. zur Gemeindeschreiberin wird als aufwändig und schwierig beurteilt.

Die einzelnen Kantonalverbände sind unterschiedlich organisiert; z.T. verfügen sie über Geschäftsstellen. Im zürcherischen Verband ist dies seit zehn Jahren der Fall. Der VZGV ist auch Hauptaktionär der finanziell selbst tragenden federas Beratung AG. Bei der Zusammenarbeit mit Politikern, vor allem mit Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten, wird betont, wie wichtig ein geeintes Auftreten von Präsidentinnen/Präsidenten und Schreiberinnen/Schreibern ist, vor allem für das Gewicht gegenüber der kantonalen Politik und Verwaltung. Die Vernetzung mit den Verbänden der Gemeinde-Exekutiven und mit der kantonalen Ebene ist von sehr grosser Bedeutung. Der Präsident der SKSG, Manuel Bietenhard, Stadtschreiber Thun, schloss die Ta-



Der Gedankenaustausch mit den Kantonalverbänden stiess auf positives Echo.

gung, welche zwischen den Referaten und Diskussionen auch Zeit für das in der späteren Alltagsarbeit nützliche persönliche Kennenlernen bot, mit Gedanken zur Rolle der SKSG im Umfeld der Kantonalverbände, des Schweizerischen Städtever-

bands und des Schweizerischen Gemeindeverbands.

Dr. Manfred Linke, Stadtschreiber St.Gallen, Vizepräsident SKSG

Generalversammlung 2006 in Bern

Die Generalversammlung der Schweizerischen Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber findet am Freitag, 9. Juni 2006, im Zentrum Paul Klee in Bern statt.

Carissime colleghe, cari colleghi
Ve l'avevo già detto l'anno scorso a Fribourg: Berna¹ si è elevata alla terza potenza (Bern³) Non avete finora capito che cosa ha scoperto il genio universale Albert Einstein nell'anno 1905 proprio a Berna? Ve lo spiegheremo noi (o l'esposizione del Museo Storico di Berna²). Vi esaltate per il calcio o per Robbie Williams? In questo caso conoscerete già lo «Stade de Suisse Wankdorf»³, nuovo di zecca. Non vi è ancora capitato di ammirare opere architettoniche del Renzo Piano Building Workshop⁴, sparse in tutto il mondo? Colmerete la lacuna partecipando all'assemblea generale dell'anno 2006 a Berna che si svolgerà proprio nello Zentrum Paul Klee⁵.

Chères et chers collègues,
L'année dernière à Fribourg, je vous avais promis de ne pas répéter que Berne est la plus belle ville du monde. Notre Maire Alexander Tschäppät par contre est convaincu que la différence entre lui et ses collègues qui prétendent gouverner eux aussi les plus belles villes, c'est qu'à Berne, c'est la vérité!

Berne et Fribourg se ressemblent: fondées par les ducs de Zaehringen en 1191 et

1157, elles disposent d'un patrimoine historique et architectural exceptionnel; et elles font office de lien entre les langues et les cultures; toutes deux sont des cités universitaires et se trouvent à l'avant-garde en

ce qui concerne la politique des agglomérations. Mais il y a des différences: Berne seule est siège du Parlement et du Conseil fédéral; le SC Berne est souvent champion en hockey sur glace⁶ et il tient certaine-



ment le record en ce qui concerne l'enthousiasme des supporters.

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Bern, die Stadt der Politik und ihrer Stäbe: Bundeskanzlei⁷, Staatskanzlei⁸, Stadtkanzlei und Bürgerkanzlei⁹ sind nur wenige Schritte auseinander und pflegen den professionellen, aber auch den menschlichen Kontakt. Als das Bundesgericht befahl, die Wahlen 2004 ein Jahr später nochmals auszuzählen, bot die Bundeskanzlei unbürokratisch, aber wirksam Unterstützung an.

Unglaublich, dass die Generalversammlung der Stadt- und Gemeindeschreiber (wo bleiben eigentlich die Schreiberinnen in unserer Verbandsbezeichnung?) noch nie im Zentrum der Macht, am Sitz des Corps Diplomatique¹⁰, der Union Postale Universelle¹¹, der Nationalbank¹², der Swiss Olympic Association¹³, stattgefunden hat.

Ich habe Ihnen in Fribourg angeraten, schon 2005 nach Bern zu kommen – das haben Sie zweifellos getan, denn mit Bern³ und BERN = mc² war Bern in Festlaune. 101 Jahre ist es erst her, seit Albert Einstein seine bahnbrechenden Entdeckungen gemacht hat – innert weniger Monate, und natürlich in Bern. Schämen Sie sich nicht, wenn Sie die Relativitätstheorie oder die Krümmung von Raum und Zeit nie wirklich verstanden haben; schauen Sie sich die Ausstellung im Historischen Museum an: es wird Ihnen ein Licht aufgehen. Kaum hat Bern ein Stade de Suisse Wankdorf, lehrt der Fussballclub unseres Präsidenten¹⁴ renommierte Mannschaften das Fürchten. Kaum wurde das Zentrum Paul Klee eröffnet, wollten über 200 000 Besucherinnen und Besucher (rund eineinhalb Mal die Stadtbevölkerung) mit eigenen Augen nicht nur die Werke von Paul Klee, sondern auch die verblüffende Architektur von Renzo Piano und Bernard Plattner sehen.



(Bilder: Bern Tourismus)

Bern hat zwei Tageszeitungen¹⁵, die sich hüten, ins gleiche Horn zu stossen. Die eine beschreibt Bern als weiterhin verschlafenes Nest, das noch nie etwas aus sich gemacht hat. Die andere bemerkt Aufbruchstimmung und Bewegung und ein einzigartiges Lebensgefühl. Recht haben die, die es gemerkt haben: Berne bouge.

Wir freuen uns auf Sie

¹www.bern.ch

²www.bhm.ch

³www.stadedesuisse.ch

⁴www.rpbw.com

⁵www.zpk.org

⁶www.scb.ch

⁷www.admin.ch

⁸www.sta.be.ch

⁹www.burgergemeindebern.ch

¹⁰www.berninfo.com

¹¹www.upu.int

¹²www.snb.ch

¹³www.swissolympic.ch

¹⁴www.fcthun.ch

¹⁵www.ebund.ch und www.bernerzeitung.ch

Neues Mitglied/ Nouveaux membre

Der Vorstand heisst folgendes Mitglied in der SKSG willkommen:

Le comité souhaite la bienvenue en qualité de nouveau membre de la CSSM à:

Dr. André Kuy, Zürich

Impressum

Februar/février/febbraio 2006

Herausgeber/éditeur/editore

Schweiz. Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber (SKSG)
Conférence Suisse des Secrétaires Municipaux (CSSM)

Redaktion/rédaction/redazione

Deutsche Schweiz:
Dr. Manfred Linke, Stadtschreiber
Rathaus, 9001 St. Gallen
Tel. 071 224 53 22, Fax 071 224 57 01
E-Mail: manfred.linke@stadt.sg.ch

Französische Schweiz:

Madame Catherine Agustoni, Secrétaire de Ville
Maison de Ville, 1700 Fribourg
Tél. 026 351 71 01, Fax 026 351 71 09
E-Mail: catherine.agustoni@ville-fr.ch

Administration/administration/amministrazione

Redaktion «Die Schweizer Gemeinde»
Solothurnstrasse 22, 3322 Schönbühl
E-Mail: ursula.good@chgemeinden.ch

Erscheinungsweise/mode de parution/periodicità
5 Ausgaben/5 parutions/5 parizioni

Generalversammlung SKSG Freitag, 9. Juni 2006, in Bern

Ab 9.45 Uhr	Willkommen im Zentrum Paul Klee Tee, Kaffee und Croissants
10.30 Uhr	Begrüssung durch den Stadtpräsidenten von Bern Generalversammlung im Forum
11.15 Uhr	Führung durch den Skulpturengarten Musikalisches Intermezzo
12.00 Uhr	Aperitif und Mittagessen
14.00 Uhr	Führungen durch die Ausstellung
15.45 Uhr	«Verre de l'amitié» am Sitz der Stadtregierung und der Stadtkanzlei im Erlacherhof an der Junkerngasse